

Internationale Konzerne können von Banken leicht Immobilien erwerben

In Tschechien herrscht Ausverkaufsstimmung

Auf Tschechien rollt die zweite Privatisierungswelle zu. Banken haben kein Geld mehr, weil deren Kredite nicht zurückgezahlt werden können. Immobilien sind jetzt für ausländische Konzerne günstig zu haben.

Prag/Wien. „Jeder braucht derzeit Geld in Tschechien. Auf uns kommt eine zweite Privatisierungswelle zu“, sagt Robert Harmath, Vorsitzender von Harbis Group International in Prag.

Von
HANS PLEININGER

Der Wiener Harmath ist seit 28 Jahren in Tschechien und der Slowakei tätig. Bis vor fünf Jahren hatte er die Generalvertretung von Citizen, Moulinex, Pioneer und Rossignol. „Die Unternehmen sind selbstständig geworden und haben eigene Filialen gegründet.“

Heute unterstützt Harmath mit Harbis westeuropäische Unternehmen beim Eintritt in den tschechischen Markt und beim Finden geeigneter Standorte.

Das Interesse von ausländischen Konzernen an Tschechien ist groß. Viele Unternehmen expandieren: Darunter Makro, Globus, Rewe, Delvita,

Euronova, Carrefour und fast alle Mineralölkonzerne. Aus Österreich stark aktiv sind die Lebensmittelketten Meinl und Eurobilla. Harmath: „Billa hat bereits 26 Geschäfte in Tschechien. Acht sind noch für heuer geplant.“ Sechs der bestehenden Filialen, die zwischen 1000 und 2000 Quadratmeter haben, hat er selbst aufgebaut.

Neben Billa ist Harmath auch verstärkt für den Drogeriemarktkette dm und die deutsche Kaufland auf Standortsuche: „Kaufland baut 12.000 bis 14.000 Quadratmeter große

Einkaufs-Center.“ 35 wurden bisher in Tschechien festgelegt, rund 50 sollen es werden.

Kaufen vor EU-Beitritt

Grundstücke, Immobilien und Unternehmungen sind über die tschechischen Banken derzeit mehr als günstig zu bekommen. Die Banken haben kein Geld mehr, weil an Unternehmen vergebene Kredite nicht mehr zurückgezahlt werden können. Har-

math: Jetzt ist Ausverkauf in Tschechien. Internationale Konzerne können jetzt die Chance ergreifen, bevor das Land in die Europäische Union aufgenommen wird.“

In Tschechien herrscht Goldgräberstimmung für die internationalen Unternehmen. In der Slowakei dagegen, wo der Wiener Harmath wirtschaftlich genauso zu Hause ist, hat er sich eingebremst: „Dort herrscht politische Unsicherheit. Ich muß die Wahlen im September abwarten.“

Robert Harmath: „Eurobilla legt heuer noch acht Standorte fest“

